

ABSCHLUSSBERICHT



1. Symposium

KULTURERBE SIEBENBÜRGISCHE KIRCHENBURGENLANDSCHAFT

Natur und Kultur im Spannungsfeld – Erhalt von
Kulturlandschaft und gebauten Kulturgütern

Berlin

04. - 06. Mai 2018

DBU – PROJEKT
Az 34608/01-45



Projekt: Az 34608/01-45

Thema: 1. Symposium
KULTURERBE SIEBENBÜRGISCHE KIRCHENBURGENLANDSCHAFT
Natur und Kultur im Spannungsfeld - Erhalt von Kulturlandschaft und
gebauten Kulturgütern

Bearbeitungs-
zeitraum: 10.04.2018 – 31.05.2019

Förderung durch:		Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Antragsteller:		Verband der Restauratoren e.V. in Deutschland: Dr. Christiane Schillig, Julia Kun, Stefanie Bründel, Patricia Brozio, Nadine Limberger
Kooperationspartner:		Evangelische Kirche A. B., Rumänien, Landeskonsistorium: Bischof Reinhart Guib, Hauptanwalt Friedrich Gunesch
weitere Projektpartner:		Arbeitsgruppe Diplom-Restauratoren: Sven Taubert, Henriette Lemnitz, Dr. Ralf Buchholz
		Kulturerbe Kirchenburgen e.V.: Alexander Kloos
		Stiftung Kirchenburgen: Philipp Harfmann
weitere Unterstützung/ Förderung:		Botschaft von Rumänien in der Bundesrepublik Deutschland

Abschlussbericht

zum

1. Symposium **KULTURERBE SIEBENBÜRGISCHE KIRCHENBURGENLANDSCHAFT**
Natur und Kultur im Spannungsfeld – Erhalt von Kulturlandschaft und gebauten Kulturgütern
vom 04.05.2018 – 06.05.2018 in Berlin

Datum: 03.05.2019

Seitenanzahl: 17

Autoren: Dipl.-Rest. Henriette Lemnitz
Dipl.-Rest. Sven Taubert

INHALT

1	Anlass und Zielsetzung des Vorhabens	6
2	Nachnutzung/ Neunutzung/ Umnutzung.....	10
3	Arbeitsschritte und angewandte Methoden	11
4	Ergebnisse und Diskussion	13
5	Fazit.....	15
6	Ausblick	16

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG DES VORHABENS

Die Kulturlandschaft Siebenbürgens ist geprägt durch ihre einzigartigen Kirchenburgen, die hinsichtlich ihrer Anzahl und geografischen Dichte sowie ihrer bautechnischen und künstlerischen Details einmalig in Europa sind. Die über 150 erhaltenen Kirchenburgenensembles sind auch wichtige Zeugnisse mittelalterlicher Wehrarchitektur. Sie gehören zum nationalen Kulturerbe Rumäniens und stehen symbolisch für die kulturellen Hinterlassenschaften der deutschen Einwanderer im multiethnischen Rumänien. Einige dieser Bauten genießen den Status UNESCO Weltkulturerbe.

Die Erhaltung und der Schutz dieses wertvollen Kulturerbes sind seit Jahren Anliegen und Ziel der Evangelischen Landeskirche A.B. in Rumänien (EKR) als Eigentümerin der Kirchenburgenensembles sowie zahlreicher staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen, Stiftungen, Verbände und Einzelakteure aus dem In- und Ausland.

In den letzten 20 Jahren haben sich verschiedene Akteure und Fachleute für den Erhalt der Kirchenburgenlandschaft eingesetzt. So viele Akteure es gibt, so viele unterschiedliche Ansprüche, Wünsche und Grundhaltungen werden auch an die instand zu setzenden Objekte herangetragen. Dies spiegelt sich in verschiedenen Herangehensweisen, Methoden und Schwerpunktsetzungen wider:

- 100 % Erhalt des historischen Bestandes versus Angleichung an moderne Lebensstandards in puncto Wärmedämmung, Lebenskomfort, technische Standards
- Restaurierungen und Instandsetzungen unter Berücksichtigung naturverträglicher Aspekte und Naturschutz
- Favorisierung traditioneller Handwerkstechniken und regionaler historischer Materialien versus Bevorzugung von neuen industriell gefertigten Baumaterialien
- Instandsetzung und Restaurierung in Hinblick auf die Tourismusförderung
- Instandsetzung und Restaurierung in Hinblick auf Nach-, bzw. Umnutzung
- Instandsetzung und Restaurierung in Hinblick auf Ausbildung.

20 Jahre Erfahrungen mit verschiedenen Herangehensweisen in diversen Projekten zeigen gleichermaßen Scheitern und Gelingen.

Es war Zeit für analytische Rückblicke auf die Lernprozesse und Erfahrungen, die sich im Laufe der Zeit wandelnden Sichtweisen, welche im engen Zusammenhang mit der politischen und wirtschaftlichen Lage des Landes stehen und reflektiert werden müssen.

Es war an der Zeit, den gesammelten, auch kontroversen Erfahrungsschatz mit einer international besetzten Symposienreihe zusammenzutragen, zu diskutieren und im interdisziplinären Austausch für die Zukunft aufzubereiten sowie gemeinsam an konkreten Beispielen weiter zu arbeiten.

Mit der im Herbst 2015 von der Evangelische Kirche A.B. in Rumänien (EKR) gegründeten „Stiftung Kirchenburgen“ war es nun auch zum ersten Mal möglich, die Arbeiten der verschiedenen Akteure zu bündeln und Synergien zu schaffen.

Das erste international besetzte Symposium „KULTURERBE SIEBENBÜRGISCHE KIRCHENBURGEN-LANDSCHAFT“ zielte darauf ab, den teilweise vorhandenen fachlichen Dialog zum Erhalt der siebenbürgischen Kulturlandschaft zwischen den verschiedenen Vertretern staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen, Stiftungen, Verbänden, Einzelakteuren und einem interessierten Fachpublikum aus dem In- und Ausland zu erneuern, zu vertiefen und auszubauen, sodass man mit weiteren Veranstaltungen hieran anknüpfen kann.

Ziel ist es, eine Veranstaltungsreihe zu entwickeln, die einen langfristig angelegten länderübergreifenden und interdisziplinären **Fachaustausch** beinhaltet, der auch in praktische Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen münden soll.

Es gilt, **vorhandene Erfahrungen und Strategien offenzulegen** und **übertragbare Lösungen und Antworten** zu den Herausforderungen für den Erhalt der Kulturlandschaft mit seinen gebauten Kulturgütern in Siebenbürgen zu entwickeln. Bisher gemachte Erfahrungen, bautechnische, biologische, materialtechnische und restauratorische Grundlagen, wie sie u.a. in den DBU-Projekten an den Kirchenburgen von Axente Sever und Birthälm in Siebenbürgen/Rumänien und anderen Projekten in den vergangenen Jahren erarbeitet wurden, sollen mit einfließen und einem größeren Fachpublikum als Multiplikator nutzbar gemacht werden.

Zu Beginn der 2000er-Jahre ging es nicht mehr ausschließlich nur um den Erhalt und Schutz der gebauten historischen Architektur. Es entstand ein neues Bewusstsein auch für die umgebende Kulturlandschaft, ihre Flora und Fauna sowie deren Landschaftsbestandteile wie

Dorfstrukturen, Siedlungsformen, historisch gewachsene Bezüge zwischen Landschaft und gebauter Architektur, Sichtachsen und kleinbäuerliche Landnutzungsweisen. Langsam entsteht ein Verständnis dafür, dass der Erhalt von Baudenkmalen nur möglich ist, wenn die sie umgebende Landschaft mit einbezogen wird.

Sehr deutlich zeigt sich dies auch in der Veränderung des Sprachgebrauchs. Redete man zunächst ausschließlich vom „Erhalt der Kirchenburgen“, entwickelte sich daraus „Erhalt der Kirchenburgenensembles“, und heute spricht man fast ausschließlich vom „Erhalt der Kirchenburgenlandschaften“.

Der **nachhaltige Schutz** der siebenbürgischen Kulturlandschaft mit seiner einzigartigen **Biodiversität**, seinen Kirchen und Dorfstrukturen, Siedlungsformen, historisch gewachsenen Bezügen und kleinbürgerlichen Landnutzungsweisen ist nur denkbar, wenn Fachleute aus den Bereichen **Denkmal- und Naturschutz** und **integrativer Regionalentwicklung** intensiv zusammenarbeiten. Darüber hinaus ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Dorfbevölkerung unentbehrlich zum Aufbau stabiler sozialer Gefüge, die das kulturhistorische Erbe der verschwindenden siebenbürgisch-sächsischen Kultur als prägende Identität der Region annehmen, weiterentwickeln und pflegen.

Neben **Instandsetzung, Restaurierung**, Entwicklung von **Nutzungskonzepten** für Kirchenburgen und andere historische Monumente gilt es die Biodiversität zu schützen. Deshalb ist es erforderlich für ökologische Zusammenhänge zu sensibilisieren, auf das notwendige Zusammenspiel von Natur- und Denkmalschutz hinzuweisen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen sowohl in Schule und Ausbildung, als auch im täglichen **Lebensbereich**.

Der Auf- und Ausbau von **traditioneller Handwerksausbildung** mit anerkannten staatlich zertifizierten Abschlüssen, die Aspekte umweltverträglicher Sanierung und Instandsetzung mit aufnimmt, sowie die Ausbildung zum **ökologischen Landschaftspfleger** ist für die Pflege und Wartung essentiell.

Die Möglichkeiten zur Gestaltung eines „sanften“ und „welterbeverträglichen“ **Tourismus** sind ebenso ein Baustein zum Erhalt der Kulturlandschaft wie die Planung nachhaltiger **landwirtschaftlicher Nutzungsflächen**.

Übergeordnetes Ziel

soll es sein, Strukturen zu schaffen und zu gestalten, welche qualifiziertes, effizientes Arbeiten mit nachhaltigen Ergebnissen ermöglichen.

- Naturschutz/ Landschaftsschutz/ Biodiversität
- Denkmalschutz / Restaurierung
- soziale Strukturen und Infrastruktur für Bevölkerung
- Aus-, Fort-, Weiterbildung / Qualifikation / Zertifizierung / Berufsabschlüsse
- Tourismus
- Nachnutzung / Neunutzung / Umnutzung

Schritte dazu sind

- Stakeholder zusammenbringen
- Grundlagen für gemeinsames Arbeiten schaffen
- Qualifikation der Akteure durch Aus- und Fortbildung,
- Fachvorträge zu spezifischen Problemen, die einer größeren Fachöffentlichkeit nicht bewusst sind und aus Fachkreisen schon immer als Bedarf für Qualifizierung angemeldet wurde
- Vernetzung von Fachleuten
- Erfahrungsaustausch und -anwendung DE↔ RO

2 NACHNUTZUNG/ NEUNUTZUNG/ UMNUTZUNG



Abbildung 1: Interdisziplinäre Vernetzung verschiedener Themen und Fachgebiete

3 ARBEITSSCHRITTE UND ANGEWANDTE METHODEN

Das erste dreitägige Berliner Symposium, das sich vor allem an Architekten, Fachplaner, Restauratoren, Naturwissenschaftler in der Konservierung und Restaurierung, Landschaftsplaner und Entscheidungsträger im Bereich der Denkmalpflege und des Kulturgüterschutzes sowie fachinteressiertes Publikum richtete, gliederte sich in eine **Vortragsreihe**, **Podiumsdiskussion** und den **Runden Tisch**.

Die **Vortragsreihe** verlief über die ersten beiden Veranstaltungstage und setzte sich insgesamt aus fünf Themenblöcken zusammen:

- Die Kirchenburgen in Rumänien – GESCHICHTLICHE EINFÜHRUNG
- DENKMALPFLEGE UND DENKMALSCHUTZ – Denkmalpflege in Rumänien / Arbeitspraxis und Problemstellung
- RESTAURIERUNG UND MASSNAHMEN ZUR BAUWERKSERHALTUNG – Fallbeispiele
- BILDUNGS- UND FORTBILDUNGSPROJEKTE
- PROJEKTE NICHTSTAATLICHER ORGANISATIONEN

Neben einführenden Beiträgen zur Siedlungs- und Verteidigungsgeschichte Siebenbürgens wurde über den aktuellen Stand des Denkmalschutzes und die Gesetzeslage der Denkmalpflege in Rumänien informiert.

Mit Beispielen aus der Praxis stellten unterschiedliche Akteure aus Rumänien und Deutschland ihre Arbeiten und Projekte rund um den Erhalt der siebenbürgischen Kulturlandschaft vor. So wurden Konservierungs- und Restaurierungsprojekte sowie Forschungsergebnisse der Fachbereiche Wandmalerei, Altarretabel, Holzobjekte und Naturstein präsentiert. Die Referenten der unterschiedlichen Fachbereiche thematisierten und diskutierten anhand verschiedener Fallbeispiele Forschungsergebnisse und Herangehensweisen bei der Ausführung.

Andere Präsentationen thematisierten die Architektur, archäologische und kunsthistorische Aspekte der Kirchenburgen, Beispiele von Umnutzungen und Zwischennutzungen dieser Bauwerke und brachten Vorschläge zur Nutzung der teilweise leerstehenden Denkmale. Ein inhaltlicher Schwerpunkt des Programms war die Verbindung von Denkmal-, Natur- und Kulturlandschaftsschutz. Der nachhaltige Landschaftsschutz als ein wichtiger Themenschwerpunkt, der die Notwendigkeit von Natur- und Denkmalschutz sowie Landschaftserleben aufzeigt.

Vertreter nichtstaatlicher Organisationen berichteten über ihre Erfahrungen bei der Umsetzung von Denkmal- und Naturschutzprojekten sowie Versuche zum Aufbau einer zertifizierten Handwerker Ausbildung. Ferner wurden die Themen Ausbildung im Bereich der Restaurierung, Architektur und Denkmalpflege thematisiert.

Podiumsdiskussion

Der Nachmittag des zweiten Tages war der Podiumsdiskussion gewidmet, an der Vertreter der evangelischen Kirche A. B. Rumäniens, der rumänischen Denkmalpflegebehörde, Naturwissenschaftler, Architekten und Landschaftsplaner, Restauratoren, Partner aus dem Handwerk und der Zivilgesellschaft teilnahmen, um Themen zu erörtern wie:

- Erhaltung von Landschaft und Biodiversität
- Wege neuer Nutzungen und touristischer Erschließung – Strategien der Bauwerkserhaltung
- Bildungsangebote / Fachaustausch/ universitäre Zusammenarbeit DE & RO / Finanzierungsoptionen / Koordinierung
- Zusammenarbeit nationaler und internationaler Verbände und Vereinigungen (NGO)

Runder Tisch

Am Vormittag des dritten Tages kamen 20 Personen am „Runden Tisch“ zusammen, um das Gesagte und Gehörte auszuwerten und über weitere Schritte zur Vernetzung und Zusammenarbeit zu sprechen.

4 ERGEBNISSE UND DISKUSSION

Vom 4. bis 6. Mai 2018 trafen sich in Berlin über 80 Fachbesucher sowie 20 hochkarätige und engagierte Fachreferenten aus Rumänien und Deutschland aus Lehre, Forschung, Landschaftsschutz, Restaurierung, Denkmalpflege, Archäologie und Bauforschung machten den Kongress zum Start eines interdisziplinären Austauschs.

Hierbei galt es nicht ausschließlich die Erfolge durchgeführter Projekte zu schildern, sondern auch die Hürden, die überwunden werden mussten, ggf. auch ihr Scheitern zu benennen. So wurden u.a. erstmals die Ergebnisse der international und interdisziplinär durchgeführten Untersuchungen und der Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an der Kirchenburg Birthälm (Siebenbürgen / RO) kritisch präsentiert und damit auch die von der DBU finanzierte Projektkomponente zur naturverträglichen Mauerwerkssanierung.

Das insgesamt ambitionierte Projekt war im besten Sinne interdisziplinär indem es Natur- und Landschaftsschutz mit Kulturschutz miteinander verband. Die Beteiligten beschränkten sich erstmals einen komplexen Weg, der künftig ausgebaut und optimiert werden soll. Nach ersten Sondierungen zeigte sich, dass aus administrativen Gründen zunächst nur eines von zwei geplanten internationalen Symposien innerhalb der beantragten für DBU-Förderung stattfinden konnte. Der Erfahrungsaustausch – da sind sich alle Beteiligten einig – soll und wird jedoch in jedem Fall weitergeführt werden. Hierfür war das erste Symposium als Pilotprojekt mit den Begleitpublikationen – einem Abstractheft und einem Tagungsband – eine wesentliche Grundlage.

Das 1. Symposium in Berlin ging weit über eine fachspezifische Tagung mit sachlich informativem Charakter hinaus. Die zahlreichen, fachlichen und teilweise sehr emotionalen Diskussionen nach den einzelnen Vorträgen und in den Pausen machten den Bedarf solcher Veranstaltungen klar deutlich. Alle Beteiligten betonten die Wichtigkeit interdisziplinären Austauschs und fachübergreifender Zusammenarbeit. Bedauern wurde geäußert, dass diese in Rumänien unter den Fachleuten immer noch nicht ausreichend stattfindet. Der durch mangelnde Vernetzung bedingte Wissensverlust ist massiv.

Die Aspekte des Natur- und Umweltschutzes, die im unmittelbaren Zusammenhang mit Denkmalschutz und Denkmalpflege stehen, müssen innerhalb des Kulturgüterschutzes eine viel größere Beachtung finden.

Auch wenn in vereinzelt Projekten des praktischen Denkmalschutzes in Rumänien die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Fachleuten aus den Bereichen Naturschutz, Landschaftsschutz/ Biodiversität – Denkmalschutz / Restaurierung/ Archäologie / Naturwissenschaft sehr selbstverständlich gehandhabt wird, ist festzustellen, dass in den überwiegenden Fällen die sich unmittelbar bedingenden Zusammenhänge zwischen den Bauwerken und den sie umgebenden Landschaften nicht erkannt bzw. nicht berücksichtigt werden. Es mangelt am Verstehen, dass der nachhaltige Erhalt und Schutz des einen nicht losgelöst vom anderen gesehen werden kann. Auch persönliche, wirtschaftliche und politische Gründe können dafür stehen, dass diese Zusammenhänge ganz bewusst nicht berücksichtigt werden. Dies ist nicht nur in Rumänien, sondern auch in weiten Teilen von Deutschland, Westeuropa zu beobachten.

Der nachhaltige Landschaftsschutz ist ein wichtiger Themenschwerpunkt, der eng mit Denkmalschutz und Landschaftserleben verknüpft ist. Ein „zentraler Terminkalender“ soll Übersicht über laufende Projekte verschaffen und zur Mitarbeit einladen. Und mittelfristig müssen staatlich organisierte Strukturen zur Aus- und Fortbildung von Fachhandwerkern in Rumänien geschaffen werden – eine Aufgabe, die nicht nur den Kirchenburgen helfen würde.

Begleitpublikation

Alle Vorträge und Ergebnisse des ersten Symposiums sind in einem Begleitband festgehalten. Dieser ist ab Mitte Juni 2019 als Postprint kostenfrei als Open Access verfügbar auf

- der Website des Verbandes der Restauratoren unter <https://www.restauratoren.de/produkte/>
- der Website des Kulturerbe Kirchenburgen e.V. unter <http://www.kulturerbe-kirchenburgen.de/symposium-kirchenburgen-2018/>
- der Website der Stiftung Kirchenburgen unter <https://kirchenburgen.org/>

5 FAZIT

Was hat das 1. Symposium „KULTURERBE SIEBENBÜRGISCHE KIRCHENBURGENLANDSCHAFT – Natur und Kultur im Spannungsfeld – Erhalt von Kulturlandschaft und gebauten Kulturgütern“ für die am Kulturerbe Siebenbürgen Interessierten gebracht? Konnten die Zielsetzungen und anfängliche Ideen erfüllt, bzw. weitere Schritte für den Erhalt dieser einzigartigen Kirchenburgenlandschaft in die Wege geleitet werden?

Es zeigte sich, dass das Thema für viele Fachleute und Fachinteressierte spannungsreich ist und großen Austausch- und Diskussionsbedarf birgt.

Der nachhaltige Landschaftsschutz ist ein wichtiger Themenschwerpunkt, der die Notwendigkeit von Natur- und Denkmalschutz aufzeigt.

Konsens bestand vor allem bei den rumänischen Kollegen darin, dass die Naturwissenschaften stärker in die Voruntersuchungen und Konzeptentwicklung einbezogen werden müssen.

Die Aspekte des Natur- und Umweltschutzes, die im unmittelbaren Zusammenhang mit Denkmalschutz und Denkmalpflege stehen, müssen innerhalb des Kulturgüterschutzes eine viel größere Beachtung finden und gesetzlich stärker verankert werden.

Die sehr offene und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema ist ein erster Schritt für respektvolle interdisziplinäre Zusammenarbeit. Es muss kritischer hinterfragt werden, warum es so schwierig ist, dass trotz der Begeisterung an diesem Kulturerbe und trotz der Einigkeit über die Wichtigkeit ihres Erhaltes gemeinsame Wege und Strukturen zu finden, die es allen Beteiligten ermöglichen, konstruktiv miteinander zu arbeiten, sich gut zu vernetzen, fachliche Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie für alle zugänglich und nutzbar sind.

Hier gilt es – trotz aller Schwierigkeiten – politische, zwischenmenschliche, auch divergierende Meinungen und Erfahrungen zusammenzubringen, um Austausch und Kommunikation weiter zu führen und auf gemachte Erfahrungen und Ergebnisse zurückgreifen zu können.

Die Vielzahl der im Symposium angesprochenen Themen zeigt die erwartungsgemäß große Komplexität der Aufgabe. Nicht alle konnten beim 1. Symposium in Berlin vertieft werden. Ein wichtiger Nutzen besteht darin, dies in das Bewusstsein der Akteure und der Öffentlichkeit gerückt zu haben, um daraus bestehende und bekannte Aufgabenstellungen zu schärfen und neue zu formulieren.

6 AUSBLICK

Die immer wieder betonte Notwendigkeit einer besseren fachübergreifenden Zusammenarbeit, die Forderungen nach besserer Ausbildung im Bereich Restaurierung, Architektur, Denkmalpflege und Handwerk, die Forderung nach gesetzlichen Rahmenbedingungen, aber auch die notwendige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Dorfbevölkerung sind nicht neu. Es sind Punkte, die u. a. auch schon 2009 bei der DBU-geförderten internationalen Fachtagung „Restaurierung von Baudenkmalen in Siebenbürgen unter dem Aspekt von Umwelt- und Klimaeinflüssen“ in Mediasch formuliert wurden.

Sind wir heute keinen Schritt weitergekommen?

Manchmal mag das im Großen und Ganzen so wirken. Es wird aber dabei übersehen, dass in den letzten Jahren doch erste Fortschritte gemacht wurden, was die Vernetzung und Zusammenarbeit von Initiativen, Fachleuten und Spezialisten aus den unterschiedlichen Fachbereichen (Architektur, Landschaftsplanung, Naturwissenschaften, Ökologen, Denkmalpflege, Konservierung, Restaurierung, Kunstgeschichte, Archäologie, Soziologie) untereinander, als auch mit den NGOs, Hochschulen etc. anbelangt.

Ein Beispiel für die Veränderungen sind die hier präsentierten Fachbeiträge, die nicht ausschließlich die Erfolge durchgeführter Projekte schildern, sondern auch zu überwindende Schwierigkeiten und Fehler offen und kritisch benennen. Der Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft ist sehr komplex und setzt einen respektvollen Umgang aller an diesem Prozess Beteiligten voraus, gepaart mit Wissen und Verständnis für die Geschichte eines bis heute multiethnischen Rumäniens.

Es ist sicher noch ein langer Weg, all die Ziele und Forderungen zu erreichen. Es ist aber ein sehr lohnenswerter. Wichtig bleibt *„...diesen Weg zur stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit über Länder- und Fachgrenzen hinweg mutig weiterzugehen. Denn die bisherigen Bemühungen zum Erhalt der Baudenkmalen waren zwar vom großen Engagement rumänischer und deutscher Kirchenburgen-Enthusiasten geprägt, aber auch von den Problemen des nicht selten sporadischen und unkoordinierten Arbeitens. So wurden wertvolle Synergien verschenkt, weil langwierige Lernprozesse für jedes Projekt durchlaufen werden mussten, weil Fehler an verschiedenen Orten wiederholt wurden oder weil objektübergreifende Erkenntnisse, Prozesse und Routinen auf diese Weise gar nicht erst entstehen konnten.“*
(Zitat: Bischof Guib)

Der wichtigste Konsens des Symposiums heißt:

Kommunikation und Austausch zwischen der Bevölkerung vor Ort, Eigentümern und Nutzern der Kirchenburgen, Vertretern der Politik (Gesetzgeber), Fachleuten und allen Akteuren und Unterstützern für nachhaltige Erhaltungsideen.

Beides muss gewollt sein und koordiniert werden. Das bedeutet:

- regelmäßige interdisziplinäre **Fachtreffen** – im Jahresturnus auch in kleinen Arbeitsgruppen
- Einbeziehung von **Fachleuten der Bereiche Denkmal- und Naturschutz** und **integrativer Regionalentwicklung** und aus Politik und Kultur
- Erarbeitung von **Standards / Richtlinien / Handreichungen** für Bestands- und Zustandserfassung – für die Vergleichbarkeit von Ergebnissen / Analysen etc.
- Bereitstellung und Pflege einer **Datenbank**:
Vernetzung und Zugriff auf Erfahrungen und Ergebnisse;
Ablage von Archivalien, Dokumenten, Untersuchungsberichten, Fotografien, Dokumentationen zu Eingriffen u. a.
- professionelle Maßnahmeplanung zu **Sanierungs-**, Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Restaurierungsvorhaben
- Entwicklung von **Nutzungskonzepten** für das zu erhaltende Kulturgut
- **Ausbildung und Qualifikation** von Bauleitern, Handwerkern, Material-Produzenten
- klare und nachvollziehbare **institutionelle Rahmenbedingungen**

Diese Ziele zu verfolgen, sie in Anwendung zu bringen und fortzuschreiben, soll in den kommenden Jahren Aufgabe aller Vertreter der am Berliner Symposium Beteiligten sein. Ein nächster Schritt ist eine Folgeveranstaltung in Siebenbürgen im Frühjahr 2020.